



Familienhilfe  
Lateinamerika & Osteuropa e.V.

# informiert

++ NEWSLETTER | 6 ++



*Die Vorschulkinder mit ihrer Lehrerin Lourdes auf dem neuen Schulhof*

*Auf den Tafeln im Eingang stehen alle Namen der Kinder, der Lehrer, der Sponsoren usw. zur Begrüßung*

*Die Sanitärräume sind der Stolz von PROCEDI*

*Die Vorschulklasse im früheren Lager-raum*

## Auf Dienstreise nach Guatemala zu PROCEDI.

In den letzten beiden Jahren hat sich viel getan bei PROCEDI. Zeit, sich mal wieder ein Bild vor Ort zu machen und die Freunde sowie die Kinder und Jugendlichen bei PROCEDI zu besuchen. Wir, Saskia Schneider und ich, Franz Hild, machten uns getrennt auf den Weg. Ich wollte etwas länger im Projekt bleiben, 3 Wochen, während Saskia die Reisegruppe aus Deutschland erwartete zum Besuch bei PROCEDI und einer Land- und Leute-Reise durch Guatemala.

Mit Iberia ging es für mich über Madrid nach Mittelamerika. In Spanien war Generalstreik angesagt. Umbuchung über die

USA, Entwarnung, Rückbuchung – in Madrid lief dann alles ganz glatt. Dafür konnte mein Flieger nicht in Costa Rica runter, wo ich nochmals umsteigen sollte – Unwetter sei Dank. Also rückwärts nach Panama mit Übernachtung. Dafür konnte ich tags darauf direkt nach Guatemala durchstarten. Leider mein Gepäck nicht. Das sah ich dann 2 Tage später wieder. Wenn einer eine Reise tut...

Vom Flieger ging es sofort ins Projekt. Meine Neugierde war groß. Die Fotos der neuerlichen Baumaßnahmen versprachen schon viel.





# + + NEWSLETTER | 6 + +

*Kinder der Klasse 3 und 4 mit ihrer Lehrerin Karina*



*Feier im Salón Añitun*



*Session bei Flor de María*



*Barbecue bei Patty*



*Essen bei Flor mit gefühlten 40 Personen*

## „Bauabnahme“

Der erste Weg führte in die neuen Sanitärräume – Toiletten, Urinale, Waschbecken und Duschen, gelb gefliest für die Mädchen und blau für die Jungs. Das mit dem Duschen war offensichtlich anfangs ein Drama. Die Kinder waren wasserscheu und trauten sich nicht so recht. Inzwischen muss man sie unter der Dusche wegholen. Zu Hause haben sie, wenn überhaupt, lediglich einen Wasserhahn.

Die Sanitärräume sind so beliebt, dass sich die Kinder dort in den Pausen treffen und chillen (abhängen).

Die Vorschulklasse der Lehrerin Lourdes lernt im ehemaligen Lebensmittellager. 18 Kinder besuchen hier die Vorschule.

Im ersten Stock gibt es ein neues Büro für Flor de María, der Leiterin von PROCEDI. Hier sind die wichtigsten Unterlagen, das Telefon, das Faxgerät und der Kopierer zu finden.

Ein besonders gelungener Raum ist der Raum für den Psychologen. Mit einem hölzernen Hochsitz, vielen didaktischen Materialien kann hier mit den Kindern an deren großen Problemen gearbeitet werden. Seit ein paar Wochen haben wir einen neuen Psychologen, Ernesto. Angelica, unsere bisherige Kraft, ist wieder Mutter geworden und deshalb ausgeschieden. Wir wünschen ihr alles Gute und PROCEDI ein glückliches Händchen bei der Personalwahl.

Noch ein weiterer neuer Raum im 1. Stock bietet Platz für die Klassen 3 und 4 sowie den geplanten Computer- und Musik-

Unterricht. (dazu später mehr)

Eine große Bereicherung für die Kinder ist der neue Schulhof. Wo bisher ein gefährlich abschüssiger Acker und eine Bauruine nicht wirklich zum spielen geeignet war, dafür aber für Müll, ist heute ein toller Schulhof mit Sitztreppen und Basketballfeld entstanden. Einzig das letzte Stück PROCEDI ist noch nicht ganz fertig, ein kleiner Garten mit Terrasse. Dort sollen die Kinder demnächst Gemüse für die Küche anpflanzen und so etwas über gesunde Ernährung lernen.

Nach 3 Tagen im Hotel Español zog ich und auch Saskia in ein großes neues Haus von Patty, unserer Buchhalterin. Wir waren die ersten Bewohner. In einem der dort üblichen „Condomino“ (Wohngetto) waren wir perfekt und vor allem kostenfrei untergebracht. Patty sei ganz herzlich gedankt.

Wir nutzten die Zeit, um uns mit den Lehrern, der Projektleitung und dem Vorstand von PROCEDI über deren und unsere Belangen auszutauschen und zu diskutieren. Probleme, Wünsche und Ideen kamen auf den Tisch. Der Tag war oft nicht lang genug.

## „Familienprogramm“

Aber es gab auch immer noch Zeit, bei Flor zu Hause mit gefühlten 40 Familienmitgliedern zu essen. Oder bei Patty ein Barbecue zu genießen und zur Gitarre Lieder zu singen. Mit Neffen und Nichten von Flor ging es abends ins Fitnesscenter. Und Sabine aus dem Vorstand lud zum sonntäglichen Brunch



# + + NEWSLETTER | 6 + +

ein. Saskia und ich genossen diese persönlichen Kontakte.

Samstags mittags holten wir die Jugendlichen mit einem grossen amerikanischen Schulbus ab und fuhren mit ihnen ins Zentrum in ein Multiplex-Kino. Es gab einen lustigen Tierfilm a la Dr. Doolittle. Anschließend gab es noch einen Burger und Coke in einem der unzähligen Fastfood-Tempel.

An einem anderen Samstag holte Flor einige Jungs zu sich nach Hause, wo sie Musikunterricht vom Professor Fritz erhielten. Mit Schlagzeug, Keyboard, Gitarren und einer Trompete machten die Jungs schon eine ganz schöne Session. Klar, dass sie auch zum Mittagessen bei Flor blieben.

Nach 3 Wochen, Saskia war inzwischen mit der Reisegruppe in Guatemala unterwegs, machte ich mich per Autobus auf den Weg zu meiner Tochter Anne, die seit 7 Jahren im Nachbarland El Salvador lebt. Guatemala adios – bis beim nächsten Mal.

Franz Hild

## Reisegruppe nach Guatemala 2010

**EINDRÜCKE** Knapp drei Jahre nach der letzten Studienreise für Paten und Interessierte ins Land und zu unserem PROCEDI-Projekt machten wir uns zu dreizehnt auf den Weg: Saskia, Franz und Hannah, die momentane Praktikantin, holten uns ab. Auf einer fünftägigen Rundreise an die karibische Küste, zur Mayastätte Tikal, zu den berühmten Sinterterrassen und auf einen typischen Maya-Markt in Chichicastenango wurden wir jedoch begleitet: sechs Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren aus dem Projekt waren eingeladen, ihr Land mit uns zu entdecken. Die drei Mädels und die drei Jungs bereicherten unsere Tage durch ihre Offenheit und ihre Neugierde, durch ihre Höflichkeit und ihr Staunen – trotz der Sprachbar-



Piñata-Spiele auf dem neuen Schulhof



Tanzvorführung im Salon Atitlan

rieren entwickelten sich herzliche Beziehungen und uns wurde in diesen Begegnungen klar, welche großartige Arbeit PROCEDI geleistet hat und leistet und welche nachhaltigen Erfolge diese Arbeit mit sich bringt.



Ein Pick Up voller Bohnen auf dem Großmarkt

# + + NEWSLETTER | 6 + +

Nach einem Wochenendausflug zum Atitlansee besuchten wir das Projekt selbst. Wolfram und ich waren schon auf der letzten Reise dabei und konnten die Weiterentwicklung des Gebäudes bestaunen: die sanitären Anlagen und den fertig gestellten Schulhof. Die anderen lernten PROCEDI neu kennen und waren beeindruckt von dieser „Oase“ im Viertel. Bei unserer Nachbereitung

wurde oft von unserem Besuch in der Hütte einer Familie gesprochen: solch eine Lebensweise kennen zu lernen, ist etwas Besonderes.

Das Abendessen im Deutschen Club sollte die Gegensätze im Land deutlich zum Ausdruck bringen und sorgte auch tatsächlich für rege Diskussionen über gesamtgesellschaftliche Problemfelder im Zusammenhang mit der weltweit zunehmenden Armut. Einen Tag verbrachten wir mit allen Kindern und dem PROCEDI-Team in einem Wasserpark. Dies gab uns die Möglichkeit, trotz der vorhandenen Sprachbarrieren, zusammen im Wasser zu spielen, zu rutschen und unkompliziert Spaß zu haben. Zum Ver-



arbeiten der zahlreichen Eindrücke gönnten wir uns zwei entspannende Tage am Pazifik, bevor wir vor unserer Abreise noch zu einer Feierstunde ins Projekt eingeladen waren, in der alle Klassen traditionelle Tänze aufführten und uns somit sehr herzlich verabschiedeten. Bei einem gemeinsamen Abendessen unserer Reisegruppe, des PROCEDI-Vorstandes und des Teams wurde nochmals die



gegenseitige Wertschätzung ausgesprochen. Möge Gott die Menschen vor Ort segnen und mögen viele (deutsche) Menschen ihr Geld in diese Menschen investieren!  
Sandra Abel für das EJW (Evangelisches Jugendwerk Hessen)



## Mahlzeit PROCEDI

Seit fast 4 Jahren bietet PROCEDI seinen Kindern Ganztagschule an. Das bedeutet, die Kinder müssen mit Frühstück und Mittagessen versorgt werden. Dafür hatten wir in 2007 auf den ersten Bauabschnitt noch ein Stockwerk aufgesetzt. Die Mensa, der Salon Atitlan, wie sie bei PROCEDI liebevoll genannt wird, ist ein großer Mehrzweckraum für die täglichen Mahlzeiten, für Veranstaltungen, Feiern und ein Platz, wo gebastelt, gebacken oder auch getanzt werden kann.

Hannah, unsere Praktikantin, sortiert die neue Kleidung für die Patenkinder



## + + NEWSLETTER | 6 + +

Die Köchin, Dona Gladis, bereitet in der offenen Küche abwechslungsreiches, guatemaltekisches Essen zu.

Bei über 100 Kindern und einigen Erwachsenen gehen täglich große Mengen an Lebensmitteln über die Theke. Das ist kein Einkauf für den kleinen Tante Emma Laden.

Mit Flor und ihrem Neffen machte ich mich auf den Weg zum Großmarkt. Ein zweistündiger Ritt in dem guatemaltekischen Verkehrschaos. Draußen vor der Stadt reihen sich Halle an Halle, umschwirrt von unzähligen Lastwagen und Pick Ups. Berge von Gemüse, Zwiebeln, Obst, Salat, Kartoffeln, Gewürzen usw. und warteten auf ihre Großabnehmer.

Flors Speiseplan galt für die nächsten 2 Wochen. Zwiebeln wurden mit der Schaufel in einen Sack gefüllt, Bohnen von einem Bohnenberg auf einem Pick Up wanderten ebenfalls in einen Sack, eine Kiste Ananas, Kisten Tomaten, Netze voller Kohl, Mengen Salat und vieles mehr wurden in den PROCEDI-Bus geladen. Natürlich gehörte auch Qualitätsprüfung und Feilscherei um einen guten Preis zum Geschäft. Schließlich ist PROCEDI selbst auf dem Großmarkt ein guter Kunde. *Franz Hild*

die Maras, gewalttätige Jugendbanden. Raub und Mord sind an der Tagesordnung. Unsere Kinder erleben das fast jeden Tag. Die Frau und Tochter unseres Lehrers Eduardo sind ja vor fast 3 Jahren lebensgefährlich angeschossen worden, als sie morgens den Bus zur Arbeit nahmen.

Kurz vor unserer Ankunft wurde nun ein sechzehnjähriges Mädchen aus PROCEDI erschossen. Das passierte in unserem Viertel. Offensichtlich ging es lediglich um ein Handy.

Mit Leitern stiegen Diebe auf die Terrasse im 3. Stock des Familienzentrums. Damit hatte keiner gerechnet, die Fenster dort oben waren noch nicht vergittert. Eine Leichtigkeit, dort hineinzukommen. Die Beute: 15 Computer, ein Geschenk der deutschen Schule, die Barkasse und einige Dinge mehr. Zum Glück waren die Musikinstrumente der Verstärker und auch der Kopierer zu diesem Zeitpunkt bei Flor zu Hause.

Zusammen mit Flor und dem Architekten Leonel besprachen wir fällige Sicherheitsmaßnahmen.

*Natorolle und Hochspannung sollen ein wenig mehr Sicherheit bringen.*



## In die Zone 18 traut sich kaum die Polizei.

Bei so viel Armut, Ungerechtigkeit und Willkür bleibt Gewalt und Chaos nicht aus. Das scheint sich besonders auf das Viertel von PROCEDI zu konzentrieren. Hier herrschen

Inzwischen wurden alle Schlösser ausgetauscht, Flors Büro erhielt eine Stahltüre und ein Gitter vor das große Fenster zum Treppenhaus. Auf die Außenmauern um das Projekt zieht sich jetzt eine Rolle Natodraht und eine Hochspannungsleitung. Das ist für uns unvorstellbar, in Guatemala aber eigentlich Standard. Auch die Fenster zur Terrasse im 3. Stock sind inzwischen vergittert. Hoffen wir, daß das die Einbrecher abhält. *Franz Hild*



*Im Wochenend-Camp bei den Pfadfindern*

# ++ NEWSLETTER | 6 ++



## Mein halbes Jahr bei PROCEDI

Anfang September ging es endlich los. Ich verabschiedete mich von meiner Familie und meinen Freunden, um für sechs Monate nach Guatemala zu fliegen, wo ich als Praktikantin für das Projekt Procedi arbeiten würde. Ich war unglaublich aufgeregt, da ich keine Ahnung hatte, was genau mich dort erwarten würde. 14 Stunden Flug ins Unbekannte, in ein Land in dem ich niemanden kannte, dessen Sprache ich kaum sprach und mit einer Kultur, die der unseren so fremd ist.

Am Flughafen wurde ich herzlichst von der Leiterin des Projektes, Flor de Maria, und zwei ihrer Verwandten empfangen. Dann ging die wilde Fahrt im Procedibus mitten durch den guatemalteckischen Berufsverkehr auch schon los. Ich kann nicht mehr genau sagen, ob ich beeindruckt war, dass die Autos trotz ihres wilden Fahrstils ohne größere Unfälle ans Ziel zu kommen schienen, oder ob ich geschockt war, von den großen schwarzen stinkenden Rauchwolken, die vor allem die örtlichen Busse, die sogenannten Camionetas, ausstießen.

Bereits am nächsten Tag ging es früh mit Flor und deren Nichte Angeles, welche zu der Zeit eine Arbeit für die Universität in Procedi fertig stellte und zu meinem Glück Englisch sprach ins Projekt. Die Kinder ließen mich kaum aus dem Bus aussteigen, da hingen sie mir schon an Armen und Beinen und überhäufte mich mit kleinen feuchten Küssen. Ich war total erstaunt über diese Offenheit, die die Kinder einer Fremden entgegenbrachten. Ich fühlte mich aber auch vom ersten Augenblick an hinter den Toren Procedis wohl. Dass ich die tausend Fragen, die mir von allen Seiten an den Kopf geworfen wurden weder verstand noch beantworten konnte, machte hier auch niemandem wirklich etwas aus. Zur Not war da ja noch Angeles, welche übersetzen konnte. Zur Begrüßung hatte jede Klassenstufe eine Tanzaufführung für mich vorbereitet und die Kinder waren auch alle schon sehr aufgeregt diese zu präsentieren. Die ersten zwei Wochen verbrachte ich also hauptsächlich kuschelnd im Projekt und abends fiel ich geschafft von all den neuen Eindrücken und wegen der Zeitverschiebung hundemüde ins Bett.



## + + NEWSLETTER | 6 + +

Nach zwei Wochen, als ich mich gerade richtig eingelebt hatte, verließ ich das Projekt für zwei Wochen um in einer anderen Stadt, Antigua, einen Sprachkurs zu besuchen, damit ich mich auch endlich mit den Kindern und auch der Familie, bei der ich lebte, unterhalten konnte. Nachdem ich im Projekt und auch von Flors Familie so herzlich aufgenommen worden war, fühlte ich mich in Antigua zuerst ein wenig einsam. Allerdings genoss ich es unheimlich mich frei bewegen zu können, was aufgrund der hohen Kriminalität und Gewalt in Guatemala Stadt, und vor allem in der Zone 18, wo sich Procedi befindet, nicht möglich ist. Ich fand eine Freundin, mit der ich mich fast jeden Nachmittag nach der Sprachschule traf. So ließ sich die Zeit ohne Procedi doch ganz gut überbrücken.

Als ich wieder zurückkam, merkte ich sofort, dass sich mein Verständigungsproblem um einiges gebessert hatte. Mit Flors Familie konnte ich mich zum ersten Mal auch mit denjenigen unterhalten, welche kein Englisch sprachen. Ich verstand endlich ein wenig, wenn sich die anderen beim Essen unterhielten, nur mit den Kindern in Procedi war es teilweise noch schwierig, da diese oft umgangssprachliche Wörter verwendeten, undeutlich oder einfach viel zu schnell sprachen. Welch Ernüchterung. Ich hatte unsinnigerweise gehofft, dass ich nach nur zwei Wochen Sprachkurs, wie die Guatemalteken selbst, Spanisch sprechen könne. Das ging so natürlich nicht und es kostete mich noch unzählige Fragen der Kinder und unzählige Nachfragen meinerseits, bis ich endlich den Großteil aller Gespräche verstand.

Bald nachdem ich aus Antigua zurückgekehrt war, kamen auch Franz und Saskia aus Deutschland und es fanden viele Besprechungen mit den Lehrern, Flor und dem Vorstand statt, in denen es meistens um finanzielle Themen ging. Das war für mich sehr anstrengend, da ich nicht genug Hintergrundwissen hatte, um alles zu verstehen, worüber diskutiert wurde.

So war ich froh als dann eine deutsche Reisegruppe kam, um

an einer von Saskia geleiteten Rundreise teilzunehmen. Auch sechs Jugendliche aus dem Projekt und ich nahmen an dieser Reise teil. So hatte ich die Chance ein wenig zu entspannen und das Land kennenzulernen. Auch die Jugendlichen hatten damit zum ersten Mal die Gelegenheit, ihr beeindruckendes Land mit seiner interessanten Geschichte hautnah zu erleben und kennenzulernen. Wir bestiegen unter anderem die Tempel der alten Mayas in Tikal, wir besuchten die Karibikküste, nahmen an einer Tour durch den Dschungel teil, machten viele Bootstouren und besuchten die Sinterterrassen von Semuc Champey.

Trotzdem freute ich mich die ganze Zeit darauf bei Procedi richtig anfangen zu können. Nach einer Einweisung von Saskia, hoffte ich endlich nicht mehr nur die Kuschel-Praktikantin zu sein, sondern mit den Lehrern und Flor zusammen in Procedi zu arbeiten. Dazu ergaben sich nun auch genügend Möglichkeiten, da die großen Ferien in Guatemala schon im Oktober anfangen. Procedi blieb jedoch trotzdem geöffnet und die Lehrer boten jeden Vormittag für die Kinder unterschiedliche Projekte an und nach dem Mittagessen gingen die Kinder nach Hause. Ich bot interessierten Kindern an zwei Tagen in der Woche einen Englisch-Workshop an. Ich konnte zwar immer nur eine kleine Gruppe dazu motivieren, da andere Angebote wie Fußball spielen, Tanzen oder Basteln natürlich in den Ferien mehr Spaß machen als eine neue Sprache zu lernen. Dennoch nahm jedes Mal eine kleine Gruppe an meinem Kurs teil und lernte somit spielerisch die Grundlagen der englischen Sprache kennen. Die Kinder, die regelmäßig kamen, hatten auch sichtlich Spaß daran. Nach einem knappen Monat endeten dann die Workshops und jede Gruppe machte eine kleine Präsentation über ihre Aktivitäten der vergangenen Wochen.

An den anderen Tagen half ich in der Küche, besuchte die Workshops der anderen Lehrer, spielte mit Kindern, welche gerade nicht beschäftigt waren, Badminton, Fußball, Basketball oder Seilspringen. Da auch Jugendliche das Projekt in ihren



*Hab' den PROCEDI-Bus voll geladen...*

Ferien häufig besuchen, gab ich einigen von ihnen Deutsch- oder Englischunterricht. Durch diese verschiedenen gemeinsamen Aktivitäten konnte ich die Kinder und Jugendlichen besser kennenlernen und es entwickelten sich gute und vertrauensvolle Beziehungen.

In dieser Zeit fanden auch die Besuche bei den Familien statt, deren Kinder Anfang dieses Jahres in Procedi aufgenommen werden sollten. Ich begleitete die Mitarbeiter bei diesen Besuchen und konnte dadurch auch das Leben um das Projekt herum ein wenig erfahren. Ich war beeindruckt davon, dass die Familien, trotz ihrer Armut, uns mit großem Stolz ihr Heim zeigten. Ich fand es schön von den Familien, so wohlwollend empfangen zu werden.

Die erste Dezemberwoche musste Procedi geschlossen bleiben, da der Strom abgestellt worden war. Da mit dem fehlenden Strom auch die Pumpe für die Wasserversorgung im Projekt stillstand, waren auch die Toiletten nicht benutzbar und es gab kein Wasser um die Mahlzeiten für die Kinder zuzubereiten. Wir hatten erst zwei Tage vor unserer Weihnachtsfeier wieder Strom und konnten das Haus wieder öffnen. In der Zwischenzeit fuhren wir mit allen Kindern und dem kompletten Team mit der Unterstützung einer Pfadfindergruppe auf ein Wochenendzeltlager. Einige Jugendliche fuhren auch mit. Alle freuten sich und fanden es aufregend ein Wochenende nicht bei sich im Viertel zu sein. Sie konnten so auf den großen Wiesen herumtollen und durch die Wälder ziehen wie sie wollten, was bei ihnen in den Straßen der Zone 18 nicht möglich ist. Sie nahmen an den geplanten Spiel- und Sportprogrammepunkten der Pfadfinder mit viel Begeisterung teil und genossen vor allem das Schwimmen im großen Schwimmbecken. Am Abend bestiegen wir alle zusammen einen Berg, von welchem aus man in der Ferne das Feuerwerk eines Festes in Guatemala Stadt beobachten konnte. Als am Sonntag alle wieder in den Bussen saßen, um nach Hause zu fahren, waren die Kinder von all dem Erlebten so geschafft, dass sie im Bus sofort einschliefen. Auch ich war von dem Wochenende sehr erschöpft und war zum er-

sten Mal nicht traurig darüber, dass am Montag das Projekt geschlossen bleiben sollte, damit sich alle vom Wochenende ausruhen konnten.

In der folgenden Woche liefen die Vorbereitungen für Weihnachten auch in Procedi auf Hochtouren. Es wurden Pakete mit Kleidung und andere mit Lebensmitteln für die Kinder und ihre Familien gepackt und es wurde die Weihnachtsfeier vorbereitet. Am letzten Schultag vor Weihnachten kamen dann die Familien der Kinder mit ins Projekt, um sich die von den Kindern einstudierte Posada anzusehen. Dies ist eine vorweihnachtliche Tradition in Guatemala, in welcher die Suche von Maria und Josef nach einer Herberge nachgespielt wird. Die Kinder sangen ein paar Weihnachtslieder und dank des wieder funktionierenden Stroms leuchteten sogar die Lichter am Weihnachtsbaum. Zusammen mit allen Familien aßen wir Tamales und tranken Punsch, das typische Weihnachtsessen in Guatemala und gaben ihnen dann ihre Lebensmittel- und Kleidungspakete.

Obwohl die Weihnachtsfeier nicht lang war, herrschte eine sehr festliche und ausgelassene Stimmung und es gefiel mir sehr, die Familien so friedlich und glücklich zusammen zu sehen.

Für einen Monat blieb Procedi nun geschlossen und viele Kinder fuhren Verwandte in der näheren Umgebung besuchen. Ich selbst nutzte diese Gelegenheit auch um mit meinem Besuch aus Deutschland Guatemala erneut zu bereisen. Und ich war wieder fasziniert von dem Reichtum an abwechslungsreichen Naturschauspielen und vielfältiger Kultur der einem in Guatemala geboten wird.

Das Projekt begann dieses Jahr eine Woche später als geplant, da sich in der langen freien Zeit viel Staub und Dreck angesammelt hatte, der zuerst beseitigt werden musste. Zudem war Flor de Maria noch nicht fertig geworden, die Schulmaterialien für das im Januar beginnende neue Schuljahr zu besorgen. Ich verbrachte diese Woche damit die Patenbriefe über die neuen Vorschulkinder zu übersetzen.





# ++ NEWSLETTER | 6 ++

Schulmaterial für das neue Schuljahr wird vorbereitet

Nach einer kleinen Begrüßung der Schüler begann Ende Januar der Unterricht für die älteren Kinder. Die Lehrerin der Vorschulklasse und ich waren eine Woche damit beschäftigt, die Kinder der Vorschulklasse, der ersten und der zweiten Klasse zu baden und zu entlausen. Obwohl es mich selbst nach jedem Kind mehr am Kopf juckte, war ich jeden Nachmittag erleichtert darüber, auf meinem eigenen Kopf keine Läuse zu finden.

Nachdem auch die Kinder der Vorschulklasse sauber und läusefrei waren, begann nun auch für sie der Unterricht. Sie lernten die ersten Zahlen und Buchstaben aus dem Alphabet kennen und ich half ihrer Lehrerin Arbeitsblätter oder Bilder zu gestalten, Aufgaben in die Hefte der Kinder zu schreiben oder mit ihnen zu singen und zu spielen. Mit 18 neuen Kindern ist die Vorschulklasse dieses Jahr sehr groß und es war schön mit ihnen ihre ersten Wochen und Erfahrungen in Procedi zu teilen, und ihnen alltägliche Dinge, wie das gemeinsame Essen am Tisch, beizubringen.



Zoo einzuladen, um mit ihnen noch einen besonderen Tag zu erleben. Vor allem für die Kinder war dieser Ausflug etwas ganz besonderes, und sie freuten sich schon Tage vorher darauf. Ich hatte hierzu eine Rallye mit Fragen zu den Tieren vorbereitet, welche die Kinder mit Begeisterung beantworteten.

Für meinen letzten Tag im Projekt hatten Kinder und Mitarbeiter eine kleine Abschiedsfeier vorbereitet, bei der sie sich bei mir für die Zeit bedankten, welche ich mit ihnen verbracht hatte und mir einige selbstgemachte Karten übergaben. Ich war sehr gerührt und es fiel mir sehr schwer Procedi und vor allem die Kinder zu verlassen.

Auch wenn die erste Zeit in einem so fremden Land und ohne meine Freunde und Familie schwer für mich war, habe ich mich mit der Zeit immer besser eingelebt und auch sehr enge Freundschaften geschlossen. Diese Beziehungen, die entstanden sind, haben es mir am Ende genauso schwer gemacht wieder wegzugehen, wie es am Anfang schwer war, anzukommen. Die Zeit und die Menschen sind mir immer noch so nah, dass ich noch Zeit brauche meine eigenen Gedanken über all das Erlebte zu sortieren und herauszufinden, wie sich diese Erfahrung auf mein eigenes Leben und Handeln auch in Zukunft auswirken wird. *Hannah Hetherington*



Die Mannschaft von Procedi

Neben der Unterstützung der Vorschullehrerin gab es auch immer wieder andere Aufgaben für mich. So half ich beim Erstellen eines Inventars aller Gegenstände in Procedi, beim Aufräumen des Erste-Hilfe-Zimmers und des Raumes für den neuen Psychologen. Als besondere Aktion habe ich für alle Kinder und Mitarbeiter des Projektes an einem Morgen Waffeln für das gemeinsame Frühstück gebacken. Wer hätte gedacht, dass 100 Waffeln so viel Zeit in Anspruch nehmen?

Nun war es auch schon Zeit mich auf den Abschied von den Kindern vorzubereiten. Hierzu hatte ich die Idee alle Kinder in den

.....  
**A C H T U N G : neue Postanschrift an Procedi**  
Wer seinem Patenkind einen Brief oder ein kleines Päckchen schicken will, kann das jetzt bitte unter folgender Adresse tun:  
**Colegio Alemán, c/o Guido Klauck, Diagonal 21, 19-20 Zona 11, Apto. Postal 908, Guatemala, C.A.**



Familienhilfe  
Lateinamerika  
& Osteuropa e.V.

Familienhilfe  
Lateinamerika & Osteuropa e.V.  
c/o Franz Hild  
Lechenicher Weg 39  
50354 Hürth  
Telefon 0 22 33/73313  
Fax 0 22 33/792504  
franz.hild@hmp-cologne.de

## Beitrittserklärung Spendenzusage

Stadtsparkasse Bad Honnef  
BLZ 380 512 90  
Spenden Lateinamerika  
Kto. Nr. 13 70 18  
Mitgliedsbeiträge  
Kto. Nr. 10 30 85  
Volksbank Siebengebirge eG  
BLZ 380 601 86  
Spenden Osteuropa  
Kto. Nr. 561 7140 014

Vor-/Nachname \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Telefon/Fax \_\_\_\_\_

Telefon Büro \_\_\_\_\_

e-mail \_\_\_\_\_

- Ich zahle jährlich den Mitgliedsbeitrag von 26,- EUR im voraus.
- Ich zahle als Schüler/Student jährlich einen Beitrag von 13,- EUR im voraus.
- Ich zahle einen freiwilligen Jahresbeitrag von: EUR \_\_\_\_\_
- Ich spende einmalig für Rumänien/Guatemala EUR \_\_\_\_\_
- Bitte rufen Sie mich an wegen Sachspenden für Rumänien: Tel. \_\_\_\_\_
- Ich beteilige mich an den Transportkosten nach Osteuropa mit EUR \_\_\_\_\_
- Ich übernehme eine Kinder-Patenschaft in Guatemala von monatlich 32,- EUR  
Name des Kindes (wenn schon bekannt) \_\_\_\_\_
- Ich beteilige mich am kostengünstigen Einzugsverfahren.
- Bitte buchen Sie meinen Mitglieds-/Jahresbeitrag, meinen Beitrag zur Patenschaft, meine Spende von meinem Konto ab:  
(unzutreffendes bitte streichen)

Kontonummer \_\_\_\_\_

BLZ: \_\_\_\_\_

Geldinstitut: \_\_\_\_\_

- Der Beitrag wird von mir überwiesen.

Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Ich möchte nähere Aufkünfte haben über:  Aufgabenstellung des Vereins

eine Patenschaft  eine Mitgliedschaft  Möglichkeiten der aktiven Hilfe